

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

8.7.1817 (Nr. 187)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 187. Dienstag, den 8. Juli. 1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 37. Siz. am 23. Jun.) — Pfaffen. (Mainz.) —  
Dänemark. — Frankreich. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 37. Sitzung am 23. Jun. Baiern, welches von dem Grundsatz eines freien Verkehrs mit Getreide und Schlachtvieh nur durch die Noth gedrungen abgewichen ist, nimmt keinen Anstand, der vorgeschlagenen Uebereinkunft unter den deutschen Bundesstaaten „über einen allgemeinen freien Verkehr mit Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Schlachtvieh“ beizutreten. Jedoch kann dieser Beitritt nur unter der Voraussetzung und ausdrücklichen Bedingung geschehen, daß der Verein nicht auf einige wenige Staaten eingeengt, und hierdurch die Anshülfe im Falle des Mangels zu sehr beschränkt werde, sondern, wenn demselben sämtliche deutsche Bundesstaaten mit dem ganzen Zusammenhange ihrer Provinzen, sie mögen zum deutschen Bunde gehören, oder nicht, unwiderrüßlich beitreten, wobei es sich von selbst versteht, daß die Bestimmung des innern Verkehrs eines jeden Staates der freien Anordnung der Regierung überlassen bleibe, und daß in den Jahren gewöhnlicher Fruchtbarkeit der Handel mit Getreide nicht bloß in Deutschland, sondern auch gegen das Ausland keiner, wie immer Namen habenden, Beschränkung des Bundestages unterworfen seyn könne, im Falle einer allgemein als nothwendig erkannten Sperre hingegen die Bewilligung der durch frühere Handelsverträge bedungenen Ausfuhr einer mäßigen Quantität von Lebensbedürfnissen an andere benachbarte Staaten vorbehalten bleibe. Die bayerische Regierung muß bedauern, wenn die dermalige Lage der unerschwinglich hohen Getreidepreise und des bis zur Akernde noch hier und da drohenden Mangels, welchem selbst nur durch

kostspieligen Ankauf ausländischen Getreides zum Theile abgeholfen werden konnte, es ihr nicht erlaubt, schon gegenwärtig ihre volle Bereitwilligkeit in das Werk zu setzen. Königreich Sachsen: Mit dem Entwurf einer Uebereinkunft zwischen den deutschen Bundesstaaten über die Freiheit des Handels mit Getreide und Schlachtvieh ist man königl. sächs. Seits gänzlich einverstanden. Nur erachtet man, daß die Freiheit der Bundesglieder gegen das Ausland, in Ansehung des Verkehrs mit Getreide und Schlachtvieh, sofort solche Verfügungen zu treffen, welche die Lage der Dinge und die Nothdurft ihrer Lande erfordern, nicht beschränkt werden dürfe. Derselben Meinung ist in dieser Hinsicht Württemberg. Daß übrigens die dermalen gegen Frankreich und die Schweiz von einzelnen Staaten einseitig und nicht vom Bunde angelegte Sperren unbestimmt, also auch über den 1. Okt. oder die nächste Akernde hinaus fortdauern sollen, daß mithin die Wiederaufhebung von einem gemeinschaftlichen Einverständnis abhängig gemacht werden soll, kann Württemberg so wenig, als die süddeutschen Staaten überhaupt, sich gefallen lassen, da es eines Theils nicht nöthig scheint, andern Theils der Handelsverkehr mit Schlachtvieh nach Frankreich, und nach der Schweiz mit Getreide, diesen Ländern selbst nothwendig ist, so wie auch die Schweiz wegen der offen zu behaltenden Handelsverbindung mit Italien besondere Rücksicht verdient. Um jedes Mißverständnis des Ausdrucks, „gleichbleibende Ausfuhrzölle“ zu vermeiden, würde der damit verbundene Sinn genauer durch den Beisatz bestimmt werden können: Es sollen diese (gewöhnlichen) Zölle vom Steigen und Fallen der Fruchtpreise nicht abhängige fixirte Summen be-

wegen Abänderungen im Zollsystem, welche, abgesehen von einer augenblicklichen Theuerung, getroffen werden, können und sollen hierdurch nicht ausgeschlossen werden. Ob und in wie fern man sich übrigens seiner Zeit wegen Gleichheit der Zölle für Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln einverstehen könne, wird den künftigen Verathungen über den Gegenstand des 1. Artikels vorzubehalten seyn. Um dem durch Verschiedenheit der Lokalitäten so schwankenden Termin der Befreiung des durchgehenden Getreides von allen Transitgebühren „bis zur nächsten Aernde“ mehr Bestimmtheit zu geben, möchte statt dieser Worte zu setzen seyn: „bis zum 1. Okt. dieses Jahrs.“ Baden trägt gleichfalls darauf an, daß Sperranstalten gegen fremde Gränzstaaten des Bundes nicht von dem gemeinschaftlichen Einverständnisse der Bundesstaaten abhängig gemacht werden. Frankreich bringt namentlich gegen die deutschen Nachbarstaaten alle nur ersinnliche und häufig wechselnde Handelsbeschränkungen in Anwendung. Es erlaubt daher die Sorge für das erste Bedürfniß der Staatsangehörigen nicht, beschränkende Maasregeln der Ausfuhr in die Fremde von so zusammengesetzten Erörterungen abhängig zu machen. Indessen ist dabei der Verkehr der übrigen Bundesstaaten nicht gefährdet, weil stets der Transit durch das Großherzogthum in das Ausland frei steht. Wegen der großen Verschiedenheit der Zollsätze schlägt Baden vor, einstweilen wenigstens, für die Ausfuhr von Früchten und Schlachtvieh von einem Bundesstaat in den andern eine Uebereinkunft über ein Maximum des Zolls abzuschließen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Hessen.

Mainz, den 5. Jul. Auf unfrem gestrigen Fruchtmarkt fiel plötzlich die Frucht so sehr, daß der Mittelpreis des Malter's Korn zu 9 fl. 16 fr. und des Malter's Weizen zu 11 fl. stand. Braucht es mehr, um das schändliche Spiel zu beweisen, das man mit der Menschheit und seinen Mitbürgern trieb? Noch haben wir keine Aernde, und gewöhnlich stieg der Fruchtpreis bei ihrer Annäherung; aber die Gewinnsucht hat in allem die verkehrte Welt hervorgebracht, und zum erstenmal sah man Menschen über eine gute Aernde weinen, weil es ihnen nicht um Frucht, nur um Geld zu thun ist. Fiat justitia! (Mainz, 3.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Jun. Am 25. Nachmittags fanden hier einige Unruhen unter den Gefangenen im Christianshavener Zuchthause statt. Ehe diese gestillt waren, brach Feuer im Dache dieses Gebäudes aus, wodurch die Unordnung vermehrt wurde, so daß die Gefangenen aus dem im Hofe befindlichen Kaspelhaufe Gelegenheit erhielten, auszubrechen. Es war nun unmöglich, das Feuer zu löschen, welches in kurzer Zeit das ganze Vordergebäude nach dem Markte zu, in welchem die Kirche lag, verzehrte, so daß nur die Grundmauern stehen blieben. Die Seitenflügel, welche mit denselben zusammenhängen, wurden auch fast ganz ein Raub der Flammen; aber durch unser vortrefliches Brandkorps wurde ihre weitere Verbreitung gehemmt. Mit Hülfe des Militärs wurden die Gefangenen nach dem Krankenhause gebracht. Von denen, die während des Tumults Gelegenheit erhielten, zu entfliehen, werden bis jetzt 3 bis 4 vermißt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht entdeckt; aber man vermuthet, daß die Gefangenen selbst es angezündet haben, in der Hoffnung, dadurch entkommen zu können. Der durch Brand verursachte Schaden wird auf 3 bis 400,000 Rthlr. gerechnet. Die Meuterer hatten die eisernen Stangen von den Fenstern losgebrochen, und die Vorübergehenden, auch das Militär, mit Steinen geworfen. Sobald Wache herbeigeëit war, wurde auf die Hartnäckigsten geschossen; auch kamen einige Artilleriestücke an, und ein paar Kartätschenschüsse unter die Meuterer machten bald den gehörigen Eindruck. Man hatte die Alarntrommel geschlagen und die ganze Stadt war in Bewegung gekommen; die Ruhe ward indes aufs vbligste hergestellt. Gestern wurde Standrecht über die Schuldigen gehalten, und heute sind verschiedene derselben hingerichtet worden; einige der aufrührerischen Verbrecher sollen bei den auf sie gerichteten Flinten- und Kartätschenschüssen getödtet oder verwundet und in dem Gebäude verbrannt seyn.

Am 1. d. ist der Landgraf Karl von Hessen, Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein, auf der Reise nach Kenndorf, zu Altoua eingetroffen. Der königl. Staatsminister, Graf von Schimmelmann, ist am 30. Jun. von Kopenhagen zu Wandsebeck ange-

kommen, wo er sich einige Wochen aufzuhalten gedenkt.

### Frankreich.

Paris, den 4. Jul. Gestern Vormittags arbeitete der König zu St. Cloud mit dem wieder völlig hergestellten Polizeiminister.

Durch königl. Verordnungen vom 2. d. sind der bisherige Unterpräfekt zu Bouziers, Hr. Coster, an des Hrn. Paillet de Loyues Stelle, zum Präfekten der Mayenne, und der bisherige Generalpolizeikommissär zu Grenoble, Hr. Bastard de l'Etang, an des Hrn. Sartiges Stelle, zum Präfekten der Oberloire ernannt worden.

Vorgestern hat das hiesige Zuchtpolizeigericht einen Juwelier, Namens Maroy, und einen Emailmaler, Namens Cotteau, wegen verfertigter und verkaufter Ringe mit dem Bildniß des Usurpators und einem sich darauf beziehenden Denkspruche, zu dreimonatlicher Gefängniß- und 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Die kais. russ. Truppen, welche Frankreich verlassen sollen, sind nun von allen Seiten auf dem Marsche nach Calais, um sich daselbst einzuschiffen. Wegen der großen Hitze marschieren sie nur zur Nachtzeit.

Der Kapitän einer zu Havre angekommenen engl. Brigg versichert, am 4. Mai Maranhao (in Brasilien, nördlich von Fernambuco) verlassen zu haben; diese Stadt sey damals vollkommen ruhig gewesen, und habe nicht den mindesten Antheil an der Empörung von Fernambuco genommen, woselbst übrigens die Insurgenten fortdauernd Meister gewesen seyen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 64 $\frac{7}{8}$ , und die Bankaktien zu 1315 Fr.

### Niederlande.

Brüssel, den 1. Jul. Da die Ruhe in hiesiger Stadt vollkommen hergestellt ist, so hat der aktive Dienst der Elitenkompagnien der Bürgergarde wieder aufgehört. Auch aus den meisten übrigen niederländischen Städten gehen in dieser Hinsicht die befriedigendsten Nachrichten ein, und die Nähe der Uernde, so wie ohngefähr 170 Schiffe, die in den letzten Tagen mit Getreide aus der Ostsee zu Amsterdam angekommen sind, lassen wohl mit Recht hoffen, daß Mangel und Theuerung keine ruhestörende Ausfälle mehr veranlassen werden. — Vorgestern wurde unter Begleitung eines Rei-

ters von der Marechaussee ein engl. Edelmann, Namens Martelli, von Namur kommend, durch hiesige Stadt nach Ostende gebracht, wo er eingeschifft werden soll. — Dem Vernehmen nach müssen die in der bekannten Verordnung des Königs von Frankreich begriffenen Franzosen bis zum 15. des nächstkommenden Monats August das Gebiet des Königreichs räumen. — Die Ernennung des Grafen von Meau zum Erzbischof von Mecheln scheint sich zu bestätigen. Durch deutsche Blätter ist hier folgende Erklärung desselben, die er von Regensburg aus unterm 18. Mai an den Pabst einzusenden zu müssen geglaubt hat, bekannt geworden: „Nachdem ich Endeunterzeichneter, in der Eigenschaft als Mitglied der ersten Kammer der Generalstaaten des Königreichs der Niederlande, den durch das Grundgesetz des gedachten Königreichs vorgeschriebenen Eid geleistet habe, und meine unverbrüchliche Unterwürfigkeit gegen den heil. Stuhl und den Pabst Pius VII. auf eine evidente Weise an den Tag zu legen, und zu gleicher Zeit die Reinheit des Glaubens zu behätigen wünsche, dessen unverlezliche Aufrechthaltung mir immer am Herzen gelegen, so erkläre und bekenne ich feierlich, daß ich mich durch den der Konstitution geleisteten Eid zu nichts anheischig gemacht habe, was den Dogmen oder Gesetzen der römisch-katholisch-apostolischen Kirche entgegen wäre; daß ich nie etwas thun werde, was denselben zuwider ist; daß ich sie im Gegentheile bei jedem Anlasse durch alle erdenkliche Mittel unterstützen werde, und daß ich bei dem Schwur, alle kirchlichen Gemeinden des Staates, d. h. die Mitglieder, aus denen sie bestehen, zu beschützen, bloß ihnen diesen Schutz in bürgerlicher Hinsicht angedeihen zu lassen meine, ohne hierdurch weder direkte noch indirekte die Grundsätze zu billigen, zu denen sie sich bekennen, und welche die katholische Religion verwirft.“

### Oestreich.

Wien, den 1. Jul. Nachrichten aus Grätz zufolge sind Se. kais. Hoh. der Erzherzog Johann am 26. v. M. daselbst eingetroffen, und haben gleich Tags darauf in das von Ihnen gestiftete Joanneum sich begeben. — Der k. k. Gen. Maj. und Gesandte am kön. dänischen Hofe, von Steigentesch, ist vorgestern von hier nach Karlsbad abgereiset. — Gestern stand die Konventionmünze zu 33 $\frac{2}{3}$ .

## R u s s l a n d.

Petersburg, den 17. Jun. Nach der heutigen Peterb. Zeit. ist dem General der Infanterie Kristschew und dem Vizeadmiral Sablin, dann den geheimen Råthen, dem Zivilgouverneur von Perm, Hermes, und dem Zivilgouverneur von Moskau, Fürsten Dolgorukow, nachdem sie von diesen ihren Posten entlassen, befohlen worden, im dirigirenden Senat als Senatoren Siz zu

nehmen. Die nämliche Zeitung macht vier kais. Ukasen vom 19. Mai bekannt, die neuen Reichskrediteinrichtungen betreffend (auf die wir, so weit der Raum unseres Blattes es gestattet, zurückkommen werden).

Am 20. Jun. wurde zu Warschau der Jahrestag der Wiederherstellung des Königreichs Polen festlich begangen.

## B a d e n.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 16	27 Zoll 11 $\frac{2}{3}$ Linien	11 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Südwest	ziemlich heiter
Mittags 13	27 Zoll 10 $\frac{7}{8}$ Linien	18 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	46 Grad	Südwest	wenig heiter
Nachts 11	27 Zoll 10 $\frac{1}{2}$ Linien	13 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	57 Grad	Südwest	trüb, Regen

## T o d e s - A n z e i g e.

Allen meinen Anverwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigst und zärtlichst geliebte Gattin, Maria Magdalena, eine geborne Hill, nach langwierigem Leiden, an den Folgen einer Brustwasser sucht, den 26. v. M. zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem ich mir alle Korzdolenz verbitte, empfehle ich mich mit meinen Kindern der fernern Freundschaft und Wohlgezogenheit.

Sondetsheim, den 3. Jul. 1817.

Baumlein, Apotheker, nebst 1 Sohn und 2 Töchtern.

Karlsruhe. [Pferde- und Pferdegeschirr-Versteigerung.] Mittwoch, den 16. Jul., Morgens 8 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Reithause vierzig Stück brauchbare Pferde und einiges Pferdegeschirr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Karlsruhe. [Mühle-Versteigerung.] Die Gerberlin'sche, ganz eigenthümliche Mühle zu Bödingen am Kaiserstuhl, in einer der schönsten Gegenden des Breisgaaues, zwischen Freiburg, Emmendingen und Breisach gelegen, vor wenigen Jahren erst mit ganz massivem Wasserbau und Räderwerk neu erbauet, mit 3 Mahlgängen, einer Dehlmühle und Hanfriebe, auch für alles dieses mit stets hinlänglichem Wasser und starker Rundschoft versehen, wird von der gegenwärtigen Besitzerin, da die bisherige Verpachtung auf Michaelis d. J. zu Ende geht, auf den 12. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Mühle selbst, zur öffentlichen Versteigerung für Eiaenthum ausgesetzt. Sie enthält ein schönes zweistöckiges feineres Wohnhaus von 7 Fenstern in der Fronte, mit 2 großen Kellern, gedoppeltem Speicher und Remisen, ferner das feinerne Mühlegebäude selbst, eine zweistöckige Dehlmühle und Hanfriebe, Stollungen und alle nöthigen Nebengebäude, einen geräumigen Hof, 2 große Gärten, und über 4 Zuchert Matten hinter denselben. Auch kann noch ein mehr als 1 Zuchert großes, zwischen 2 Böden gerade vor dem Wohnhause liegendes, mit sehr vielen Obstbäumen der besten Sorten besetztes Ackerstück, so wie gegen 6 Zuchert Matten, und ein Stückchen Neben in der Nähe dazu abgegeben werden.

Die Bezahlung geschieht in leidlichen Terminen. Liebhaber wollen sich daher, jedoch mit obrigkeitlichen Zeugnissen ihrer

Zahlungsfähigkeit versehen, auf bemeldten Tag zu der Versteigerung einfinden, das Ganze gehörig in Augenschein nehmen, und die billigen Steigerungsbedingungen vernehmen. Wer aber vorher Einsicht davon zu nehmen wünschet, beliebe sich an Johann Georg Hauser in Bödingen diefalls zu wenden; so wie allenfallsige Liebhaber zu einem Privatverkauf in der Zwischenzeit von dem Oberhofrath Dr. Mäler dahier die nöthige Auskunft erhalten, und einen Kauf abschließen können.

Karlsruhe, den 2. Jul. 1817.

Speyer. [Haus-Versteigerung.] Freitags, den 18. dieses Monats, Abends 5 Uhr, wird im Gasthause zum Wiebhof dahier eine in der breiten Straße (grünen Viertel Nr. 9) gelegene, zu jedem offenen Gewerbe vorzüglich geeignete Behausung, zum goldenen Trauben genannt, von zwei Stokwerken, völlig in Steinen aufgebauet, dessen vordere Seite ganz nach der Länge der Hauptstraße hingeht, und besteht: Auf gleicher Erde, in 6 Stuben, wovon 4 heizbar, nebst 2 Küchen.

In dem zweiten Stok, in 9 Stuben, wovon 7 heizbar, nebst einer Küche und einem gebordeten Speicher oben darauf.

Unterhalb des Wohngebäudes, in einem geräumigen Keller, samt Hof, Brunnen, Schoppen, Schauer, Stallungen, wovon der eine 50 Stück Pferde faßt, unter annehmblichen mehrjährigen Zahlungsfristen, ohne Rationationsvorbehalt, dem Meistbietenden zug. schlagen.

Das Ganze, welches um 9224 Franken angeschlagen, kann bis den 1. Sept. dieses Jahrs bezogen werden.

Speyer, den 1. Jul. 1817.

Reichard, Königl. Baier. Notär.

Ebenkoben. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche eine Forderung an das Verlasthum des dahier verlebten Handelsmanns Philip Jakob Müller zu machen haben, werden aufgefordert, vor dem unterzeichneten Königl. Baierischen Notär den 11. künftigen Monats Jul., in dem Sterbhaufe, dieselbe zu liquidiren, um solche in das Inventarium eintragen zu können.

Ebenkoben, den 28. Jun. 1817.

Martini.